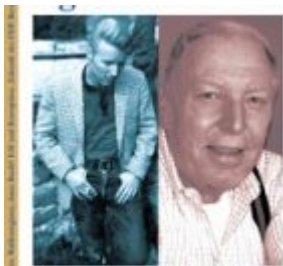


Roland Baaders letztes Interview



Erinnerungen an Roland Baader
Über Geld, Gold, Getreide – und einen Menschen



Erinnerungen an Roland Baader
Über Geld, Gold, Getreide – und einen Menschen

Am 8. Januar 2012 starb der liberale Publizist Roland Baader, der einen treuen Fanclub hatte. Das aktuelle ef-Magazin widmet ihm faktisch das ganze Heft, was etwas übertrieben erscheint. Viel besser sind Baaders eigene Texte. Kurz vor seinem Tod gab er ein letztes Interview, aus dem wir den letzten aktuellen Abschnitt dokumentieren. Es geht um unsere nicht allzuferne Zukunft. Vor allem die letzte Antwort hat es in sich:

ef: Es gibt Umfragen in Deutschland, die aussagen, dass sich die Bürger eher mehr statt weniger Steuern wünschen. Woher kommt diese Lust der Bürger darauf, ihr halbes Arbeitsleben für den Staat zu arbeiten?

Baader: Die Staatsgläubigkeit ist ein uraltes Phänomen. Ebenso der Neid und die Trägheit. Rund Dreiviertel der Bevölkerung ist in irgendeiner Weise direkt oder indirekt vom Wohlfahrtsstaat abhängig. Sie wissen oder ahnen, dass

Steuerkürzungen oder sinkende Staatsverschuldung ihre Privilegien und Almosen gefährden. Also sind sie dagegen. Außerdem hoffen sie, dass die Umverteilung von oben nach unten bei hohen Steuern besser funktioniert als bei niedrigen. Hinzu kommt, dass nur ganz wenige Bürger verstehen, wie Markt und Kapitalismus ihr Leben verbessert und sie vor dem Hungertod und der Knechtschaft bewahrt haben. Die meisten verstehen nicht, dass die Volkswirtschaft ein biologisches System ist und kein mechanisches. Also halten sie alles für machbar und wollen, dass die politischen Macher das notwendige Geld dafür bekommen. Ein schrecklicher Irrtum. **Der Staat kann kein Problem dauerhaft lösen, er ist das Problem.**

ef: Sie haben die amerikanische Bankenkrise vorausgesehen. Nun sehen Sie auch Europa vor einem Wirtschaftscrash. Gibt es keine Rettung mehr?

Baader: Nein. Der „point of no return“, **der Zeitpunkt, an dem noch eine Umkehr möglich war, ist schon lange überschritten.** Nur mit der genannten Parallelwährung könnte wenigstens das Schlimmste gemildert werden, sofern es sich um echte private Marktwährungen handeln würde, am besten auf Basis von Gold und Silber – und voller Haftung der Emittenten.

ef: Abschließend: **Was kommt nach dem großen Crash?**

Baader: Eine Währungsreform zu Lasten der Bürger. Jeder sogenannte „Staatsbankrott“ ist in Wahrheit ein Bürgerbankrott, denn der Staat hat kein eigenes Geld. Wahrscheinlich kommen auch Bürgerkriege oder ein großer Ablenkungskrieg sowie eine Explosion der Kriminalität, große Aufstände und totalitäre Maßnahmen, Enteignungen großen Stils, marodierende Banden, der Aufstieg von diktatorischen Radikalinskas und ein Gefängnisstaat mit Polizei und Militär als Schergen der politischen Zampanos. Ganz zu schweigen von Hungersnöten, Lebensmittelkarten und jahrelangem Dahinsiechen der Volkswirtschaften.

Die einzig mögliche Rettung wäre: Den Markt alles bereinigen lassen, eine große Depression durchstehen, und dann die Marktwirtschaft wieder ungestört von Politik ihre Arbeit machen zu lassen. Denn nur Marktwirtschaft ist gleichbedeutend mit Freiwilligkeit und Frieden, mit gesichertem Eigentum und Wohlstand – also mit persönlicher Freiheit.

Wer sieht das außer Baader (und mir) auch so?